

Sanftmut

Schriftlesung: Lukas 19,1-10

Jesus kam nach Jericho und ging durch die Stadt. Dort wohnte ein Mann namens Zachäus; er war der oberste Zollpächter und war sehr reich. Er wollte gern sehen, wer dieser Jesus sei, doch die Menschenmenge versperrte ihm die Sicht; denn er war klein. Darum lief er voraus und stieg auf einen Maulbeerfeigenbaum, um Jesus zu sehen, der dort vorbeikommen musste. Als Jesus an die Stelle kam, schaute er hinauf und sagte zu ihm: Zachäus, komm schnell herunter! Denn ich muss heute in deinem Haus zu Gast sein. Da stieg er schnell herunter und nahm Jesus freudig bei sich auf. Als die Leute das sahen, empörten sie sich und sagten: Er ist bei einem Sünder eingekehrt. Zachäus aber wandte sich an den Herrn und sagte: Herr, die Hälfte meines Vermögens will ich den Armen geben, und wenn ich von jemand zu viel gefordert habe, gebe ich ihm das Vierfache zurück. Da sagte Jesus zu ihm: Heute ist diesem Haus das Heil geschenkt worden, weil auch dieser Mann ein Sohn Abrahams ist. Denn der Menschensohn ist gekommen, um zu suchen und zu retten, was verloren ist.

Meditation

Sanftmut will der Heilige Geist uns schenken. Brauche ich Sanftmut? Wünsche ich mir nicht eher Power, Energie, um mich durchzusetzen? Sanftmütige Menschen – sind das nicht die unauffälligen, die vorsichtigen Menschen, auf die niemand hört, die „Looser“, die Verlierer eben?

So ist es ganz und gar nicht, sagt uns die Geschichte aus dem Lukasevangelium. Jesus trifft Zachäus und eine Menschenmenge. Beiden begegnet er mit Sanftmut.

Zachäus hatte die Menschen an seiner Zollstätte betrogen und das Geld in die eigene Tasche gesteckt. Er hatte Unrecht getan in den Augen der Menschen und nach den Geboten seiner Religion. Jesus hätte dem betrügerischen Zöllner eine harte Strafpredigt halten können. Und dann? Zachäus hätte sich wieder einmal abgelehnt und allein gefühlt. Ganz anders wirkt die Sanftmut, mit der Jesus den Zachäus spüren lässt: Du bist für mich wertvoll, wichtig. Ich habe Zeit für dich. Ich möchte wissen, wie es dir geht. Zachäus wird von Jesus angenommen und geachtet. Nun kann er neu anfangen.

Auch die Menschen vor dem Haus erleben, dass sie von Jesus nicht getadelt werden, weil sie dem Zachäus den Besuch nicht gönnen. Jesus weist sie sanft darauf hin, was sie übersehen, wenn er sagt: Ihr Menschen in Jericho, versteht, dass ich mich besonders um die verlorenen Menschen kümmern will! Ihr habt das richtige Leben mit Gott schon gefunden – freut euch doch darüber!

Sanftmütige Menschen poltern nicht los, auch wenn sie im Recht sind. Sie gehen vorsichtig und behutsam um mit ihren Mitmenschen. Sie achten darauf, andere nicht zu beschämen, nicht zu verletzen. Heute würden wir diese Haltung vielleicht nicht mehr „sanftmütig“ sondern „achtsam“ nennen.

Menschen, die sanftmütig und achtsam umgehen miteinander, werden das Leben sicherer und reicher machen. Menschen, die sanftmütig und achtsam umgehen mit den Dingen, mit der Umwelt und der Natur, werden die Zukunft schützen.

Gottes Heiliger Geist will uns dazu mit zärtlicher Energie beschenken, mit Achtsamkeit und Sanftmut.